

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendsblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter 5 Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Vogler, Invalidentank und Rud. Rosse.

N^o. 28.

Schandau, Mittwoch, den 7. April

1886.

Politische Rundschau.

Im Reichstage hat die am Freitag stattgefundene dritte Lesung des Socialistengesetzes wider Erwarten nochmals zu einer großen, die ganze Sitzung ausfüllenden Debatte geführt. Dieselbe konnte selbstverständlich dem schon so oft varicirten socialistischen Thema kaum mehr eine neue Seite abgewinnen und die Redner der einzelnen Parteien präcisirten daher nur noch einmal ihre Stellung zu der socialistischen Frage im Allgemeinen und zu dem Socialistengesetz im Besonderen. Den Mittelpunkt der Discussion bildete unstreitig die Rede des Abgeordneten Bamberger, bekanntlich eines der hervorragendsten Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei, welcher in der ihm eigenen gewandten, glänzenden und zum Theil auch sarcastischen Ausdruckweise darzuthun suchte, daß das ruhige und objective Urtheil über die ganze gegenwärtige Situation zur Ablehnung des Socialistengesetzes führen müsse. Begreiflicher Weise sah sich der freisinnige Redner genöthigt, auf die Ereignisse in Belgien mit einzugehen, er gelangte aber hierbei zu dem Schlusse, daß es sich hierbei eigentlich doch nur um eine große Arbeitseinstellung mit allerdings sehr besagenerwerthen Ausschreitungen gehandelt habe und daß man bei letzteren das heißblütige Temperament der Wallonen berücksichtigen müsse; auch sei in den Berichten über die belgischen Vorgänge ungemein übertrieben worden. Der weitere Theil der sehr langen Bamberger'schen Ausführungen war hauptsächlich dem versuchten Nachweis gewidmet, daß sich in der bisher unternommenen Weise, die sociale Frage ihrer Lösung durch Kranken-, Unfallversicherung u. s. w. entgegenzuführen, der gewünschte Erfolg nicht erreichen lassen werde; leider vergaß nur der Abgeordnete für Alzey-Bingen mitzutheilen, was denn sonst Positives geschehen solle, um eine dauernde und auf vernünftiger Grundlage beruhende Besserung der Lage der arbeitenden Classen herbeizuführen. In Bezug auf das Socialistengesetz selbst wiederholte Herr Bamberger nur die unter seinen Parteigenossen allgemein obwaltende Anschauung, daß das Gesetz nicht vermocht habe, die socialistische Bewegung einzudämmen und daß sich dieselbe trotz aller Eindämmungsversuche doch immer weiter ausdehnen werde. Die übrigen Reden ergaben meistens schon Bekanntes und Dagewesenes; socialdemokratischerseits unternahm es natürlich der Abgeordnete Liebknecht, seine Partei von dem auf ihr ruhenden Odium des Fürstenmordes, der Beseitigung des Eigenthums zc. zu reinigen. Interessant war, daß Herr Liebknecht dem Fürsten Bismarck vorhielt, er sei ein Staatsmann noch ganz aus der alten Schule, er habe die sociale Frage in ihrem inneren Kerne nicht erfasst — was sich da wohl der socialistische Führer unter einem Staatsmann der modernen Schule vorstellen mag? Die Debatte klang schließlich in einer Bluth gereizter persönlicher Bemerkungen aus, worauf die Verlängerung des Socialistengesetzes auf zwei Jahre in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 137 Stimmen definitiv angenommen wurde. Die Majorität setzte sich aus den beiden conservativen Fractionen, den Nationalliberalen und 23 Centrumsabgeordneten zusammen; außerdem stimmten noch die zu keiner Partei gehörigen Abgeordneten Graf Hake, Vertram und Jörn v. Bulach mit Ja. Bemerkenswerth erscheint, daß sich unter den mit Ja votirenden Centrumsabgeordneten 15 Adelige befanden. Am Sonnabend trat das Haus in die dritte Lesung des in zweiter Verathung halb und halb gescheiterten Zuckersteuergesetzes ein und wird die Sonnabendverhandlung jedenfalls etwas näheres über die bezüglich der Zuckersteuerreform umlaufenden Compromißgerüchte gebracht haben. — Die Reichstagscommission zur Vorberathung des Militärpensionsgesetzes hat dasselbe im Wesentlichen nach dem Antrage Woltke genehmigt und wird das Gesetz in diesen Tagen dem Plenum wieder zugehen.

Die neuen Spiritussteuerentwürfe, über deren Inhalt immer noch nichts Näheres zu erfahren gewesen ist, scheinen dem Bundesrathe bis Ende voriger Woche

noch nicht zugegangen zu sein. Dem Bernehmen nach sollten dieselben überhaupt erst in der für Sonntag festgesetzt gewesenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums zur Durchberathung gelangen und erwägt man, daß dann noch die königliche Genehmigung zur Einbringung der Entwürfe im Bundesrathe als Anträge Preußens erforderlich ist, so wird man kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die betreffenden Vorlagen dem Bundesrathe frühestens Mitte dieser Woche zugehen werden; wann sich dann der Reichstag mit ihnen wird beschäftigen können, erscheint hiernach völlig ungewiß.

Vom preussischen Abgeordnetenhaus ist am Freitag die Colonisationsvorlage — die erste der sogenannten Polenvorlagen — für Posen und Westpreußen in zweiter Lesung erledigt worden. Die wichtigste Veränderung, welche die Commission an dem Entwurfe vorgenommen hat, ist die Einfügung der Bestimmungen über die Rentengüter in das Gesetz (§§ 2—2e) und die Discussion hierüber nahm den größten Theil der Freitagssitzung in Anspruch. Die Abgeordneten v. Huene (Centr.), Dirichlet (freis.) und der erst kürzlich aus der conservativen Fraction ausgeschiedene Abgeordnete v. Meyer-Arnswalde bekämpften entschieden die Zulassung von Rentengütern in der vorgeschlagenen Form und wurden von Seiten der oppositionellen Redner hierbei nochmals das ganze Gesetz, als den Stempel des nationalen Fanatismus an der Stirn tragend, verurtheilt. Die betreffenden Paragraphen wurden schließlich gegen die Stimmen der Polen, Freisinnigen, des Centrums und verschiedener vereinzelter Abgeordneter genehmigt; ebenso nahm das Haus § 3 in der Commissionsfassung an, der Rest der Vorlage wurde unverändert genehmigt. Am Sonnabend beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit der zweiten Verathung des Entwurfes über die Errichtung der Fortbildungsschulen in Posen und Westpreußen.

Das preussische Herrenhaus hat sich nach Erledigung des Etats wiederum auf unbestimmte Zeit vertagt, ohne hinsichtlich der amendirten Kirchenvorlage einen Beschluß gefaßt zu haben. Es heißt, die preussische Regierung verhandele mit dem Papste über eine neue „Revision“ der Vorlage und habe ihren Gesandten beim Vatican, Herrn von Schlözer, zur Berichterstattung nach Berlin berufen. Jedenfalls ist der Stand der kirchenpolitischen Angelegenheiten auf's Neue ein höchst zweifelhafter geworden.

Die Specialberathungen des österreichischen Abgeordnetenhauses über das Budget haben bis jetzt noch keine wesentlichen Zwischenfälle zu Tage gefördert, sie wickeln sich vielmehr merkwürdig glatt — wenn man eben die eigenartigen österreichischen parlamentarischen Verhältnisse berücksichtigt — ab und dies kann dem rascheren Zustandekommen des Budgets selbstverständlich nur dienlich sein. In den in voriger Woche zu Wien unter dem Vorsitze des Kaisers wiederum stattgefundenen Conferenzen der österreichischen und ungarischen Minister über die Ausgleichsfrage ist endlich eine Verständigung erzielt worden. Bezüglich des hauptsächlichsten strittigen Punktes, des Petroleumzolles, wurde der ungarische Vermittelungsvorschlag angenommen.

Die socialistische Sturmfluth, welche über Belgien dahinbrauste, hat sich ganz plötzlich, wie mit einem Schlage, wieder verlaufen. Ein officielles Brüsseler Telegramm besagt, daß die Ruhe im Lande überall wieder hergestellt ist und daß die Streikenden die Arbeit entweder schon wieder aufgenommen haben oder im Begriff stehen, dies zu thun. Ueberhaupt verlautet jetzt, daß die Berichte über die belgischen Vorgänge vielfach übertrieben worden seien, namentlich sei es nicht wahr, daß Schlösser und Klöster niedergebrannt worden seien. Nun desto besser, ohnehin ist noch genug Jammer und Elend durch die revolutionäre Bewegung angerichtet worden und Belgien wird an deren Nachwehen wohl noch einige Zeit zu tragen haben; jedenfalls enthält sie für alle Staaten und Regierungen eine ernste Lehre.

Im Gegensatz zu Belgien nimmt jetzt die Arbeiter-

bewegung in Frankreich einen immer drohenden Charakter an und wird die Lage in den Kohlengruben von Decazeville als sehr ernst geschildert. Der Generalprocurator traf noch am Freitag Abend, von Paris kommend, in Decazeville ein, um sich über die dortige Lage zu orientiren.

Auch aus Mailand werden Arbeiterunruhen gemeldet. Hier hat aber in der That die Brodfrage den äußern Anlaß zu den Unruhen gegeben, da die Arbeiter die Aufhebung der Brodtaxe verlangten. Der Complot, auf welchem die Excesse stattfanden, ist militärisch befehrt, sonst erscheint jedoch die Situation nicht besonders gefahrdrohend.

Die allgemeine Lage im Orient zeigt sich wieder in bedenklicherem Lichte, seit es bekannt geworden ist, daß es Fürst Alexander von Bulgarien abgelehnt hat, auf die Wünsche der Großmächte hinsichtlich der provisorischen Besetzung des Generalgouverneurpostens von Ostrumelien einzugehen. Londoner und Petersburger Pressstimmen haben bekanntlich für diesen Fall bereits die Regelung der ostrumelischen Angelegenheit auch ohne den Fürsten Alexander in Aussicht gestellt und wenn derselbe nun trotzdem auf seinem Einspruch beharrt, so deutet dies fast darauf hin, daß der Bulgarenfürst sich vorläufig selbst vor dem „vereinigten Europa“ nicht fürchtet, die seltsame Haltung, welche die europäischen Cabinete gegenüber dem kriegslustigen Griechenland beobachten, kann den Fürsten Alexander allerdings nur zum Widerstande ermutigen; welche Erfahrungen er hierbei machen wird, muß freilich noch abgewartet werden. Die Vosschafter-Conferenz soll nunmehr am 5. April in Constantinopel zusammentreten.

Zu dem Demonstrationsgeschwader in der Subabai sind österreichische und italienische Torpedoboote gestiegen und wird dies als ein Zeichen betrachtet, daß die Mächte gewillt sind, die Blockade Griechenlands eventuell wirklich auszuführen.

In der englischen Hauptstadt hat am Freitag die schon angekündigte große Wählerdemonstration gegen die Errichtung eines irischen Sonderparlamentes stattgefunden. Die Versammlung, deren Schauplatz Guildhall war und an welcher zahlreiche Citywähler ohne Unterschied der Parteistellung theilnahmen, nahm einstimmig eine sich gegen das erwähnte Gladston'sche Project aussprechende Resolution an.

In dem in der südamerikanischen Republik Uruguay ausgebrochenen Bürgerkriege scheint sich das Waffenglück wieder von den Aufständischen abgewendet zu haben. Dieselben wurden am Donnerstag von den Regierungstruppen vollständig geschlagen und erlitten große Verluste.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monate März d. J. 250 Einzahlungen im Betrage von 26130 M. 57 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 341 Rückzahlungen im Betrage von 32673 M. 57 Pf.

— Die Herren Hausbesitzer und Administratoren machen wir darauf aufmerksam, daß die Hauslisten, den Unterstützungswohnsitz betreffend, in der Zeit vom 1. bis spätestens zum 15. d. M. in der Rathskanzlei vorzulegen sind.

— Vom 6. d. M. an sind die Fahrten der sächs.-böhm. Dampfschiffe wiederum erweitert worden. Das hierauf bezügliche Inserat befindet sich in heutiger Nummer.

— In die Lotterie-Collection von Hugo Schönherr fiel am 1. Ziehungstage der 4. Classe auf die Nummer 62240 ein Hauptgewinn von 15000 Mark, welcher wohl zum größten Theile hiesigen Einwohnern zu Gute kommen soll.

— Am Sonnabend Abend wurde bei Station Mittelgrund der Streckenarbeiter Niedel überfahren und schwer verletzt.

— Aus Prag wird berichtet, daß nunmehr auch die österreichische Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

den gesammten Fracht- und Eilgutverkehr auf der Moldau und Elbe eröffnet hat.

— In der Nacht vom Montag zum Dienstag 1 Uhr 58 Min. traf Se. Maj. der König nebst Adjutant auf hiesigem Bahnhof ein, um auf Reinhardsdorfer Revier auf Auerhähne zu jagen; erlegt wurde ein Hahn.

— Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß laut stadtträtlicher Bekanntmachungen in heutiger Nummer nächsten Freitag, den 9. d., Vorm. 8 Uhr die Musterung der in diesem Jahre militärpflichtigen Mannschaften hiesiger Stadt, und Tags darauf, den 10. d., Nachm. 3 Uhr, die Frühjahrscorollverammlung stattfindet, zu welcher die Mannschaften der Landwehr, der Reserve, sowie die Dispositionsurlaubter und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen sich rechtzeitig ohne specielle Ordres am Schützenhaus einzufinden haben.

— Am Sonntag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde der der Gesellschaft „Vereinigte Schiffer“ gehörige Dampfer Nr. 3, als er mit acht angehängten Rähnen durch die Augustusbrücke fahren wollte, von der starken Strömung an einen Pfeiler gedrückt. Hierdurch erhielt der eine Radkasten eine bedeutende Beschädigung, so daß der Dampfer unterhalb der Augustusbrücke vor Anker gehen mußte.

— Das „Dresdner Journal“ schreibt Folgendes: Am 30. März von früh 2 Uhr an brannte die Fabrik der Gebrüder Böhler in der Jakobsgasse zu Crimmitschau bis auf die Umfassungsmauern nieder. Von einer Seite wurde angehen, daß das Feuer durch Selbstentzündung der Baumwolle entstanden sei; von anderer Seite wurde aber der Brand mit der gerade jetzt auffällig lebhaften Thätigkeit der socialdemokratischen Partei in Verbindung gebracht, welche unter den brodslosen Arbeitern in dortiger Gegend vermehrten Anhang gewonnen hat. Thatsache ist, daß am 18. und 26. März zu Crimmitschau wiederum Flugblätter insgeheim unter den Arbeitern vertheilt worden sind. Thatsache ist ferner, daß in der Nacht vom 17. zum 18. von Socialdemocraten eine rote Fahne an den Telegraphendrähten aufgehängt und daß gegen den Polizeiaufseher Detoner in Crimmitschau, welcher infolge erhaltenen Auftrags am 18. März diese Fahne wieder entfernt hatte, eine Bedrohung von socialdemokratischer Seite verübt worden ist. Detoner erhielt nämlich am 29. März unter Kreuzband und unter der Aufschrift: „An den Obernachtswächter Detoner in Crimmitschau“ ein Blatt des „Socialdemocrat“ aus Zürich zugesendet, welches ein denselben in der gemeinsten Weise beschimpfendes „Eingefandt“ und neben letzterem einen in Blausaft gezeichneten Galgen mit einer daran hängenden Person enthielt. Durch die jüngsten Reichstagsverhandlungen, insbesondere die Auslassungen Bebel's, den Fürstenmord und gewaltthätigen Umsturz der heutigen Staaten betreffend, wird über solche Thatsachen ein aufklärendes Licht verbreitet.

— Deutschlands Einwohnerzahl betrug am 1. December 1885 nach dem neuesten Monatsheft zur Statistik des deutschen Reichs 46,840,587 Köpfe, es hat sich demnach in den letzten 5 Jahren um 1,606,526 oder jährlich 0,70 Proc. vermehrt.

Die vor noch nicht zu langer Zeit neugegründete Schulvereinsortgruppe Wendischfähre und Umgebung veranstaltete am vergangenen Sonntag im Gasthof zur Carolabrücke zum wiederholten Male eine Abendunterhaltung. Den gehegten Erwartungen auf einen guten Erfolg rechtfertigte die zahlreich erschienene Zuhörerschaft, so daß der in eine halb morgen- und halb abendländische Landschaft umgewandelte Saal vollständig gefüllt war. Derselbe stellte einen freien Platz dar, eingeschlossen von Terrassen, von welchen der Blick an der einen Seite durch eine in voller Blüthe stehenden herrlichen Rosenlaube hinaus schweifen konnte auf eine durch geniale Phantasie hinauberte morgenländische Scenerie, umgeben von bis in die Regionen des ewigen Schnees reichenden Bergen, während man an der anderen Seite sich an dem Blick auf unsere einheimischen Gegenden mit den so geheimnißvoll rauschenden erhabenen Waldungen und auf freundliche, zu gastlicher Einkehr einladende Gebirgsbauten ergötzen konnte, durch die Luft flatterten die in herrlichsten Farben schillernden Schmetterlinge von dem gewöhnlichen Kohlweißling bis zu dem schönsten Nachtfalter. Alle diese Decorationen hatte in freundlicher Gefälligkeit Herr Maler Kindermann in Sebnitz, welcher dieselben zu einem Maskenballe daselbst anfertigte, zur Verfügung gestellt. Was nun die Vorträge anbelangt, so lohnte reicher Beifall sämtliche Vöden, am meisten Applaus ernteten, wie es sehr oft der Fall ist, die von einem in diesem Fache als sehr talentvoll bekannten „Schandauer“, welcher jedes Jahr nur einmal kommt, sonst aber „bei gutem und schlechtem Wetter“ reist, vorgetragene Couplets, auch die Doppelquartette und Solis wurden gut vorgetragen. Mitglieder des Schandauer Zitherclubs erfreuten das Publikum mit einigen gut eingeübten Vorträgen, von denen besonders diejenigen mit Schlag- und Streichzither, sowie ein Solo, welches eine noch sehr jugendliche Schülerin des Herrn Lieske auf der Schlagzither zu Gehör brachte, am meisten gefielen. So kann man das Ganze wieder als gut gelungen bezeichnen, und sei all' den Mitwirkenden der beste Dank für ihre Bemühungen gezollt. Der Ortsgroupe Wendischfähre aber wünschen wir auf fernerhin Glück in allen Unternehmungen, um mit recht reichlichen Mitteln den Zweck, unsern jenseits der Grenze wohnenden hart bedrängten Landesleuten zur Erhaltung der Nationalität beizustehen, verfolgen zu können. Was dem Concert folgte, wird sich Jeder denken können, und dauerte auch der letzte Theil der Abendunterhaltung, weil es so schön war, ziemlich lange noch in ausgelassener Fröhlichkeit. h.

Einen eigenthümlichen Selbstmordversuch unternahm am vergangenen Mittwoch Abend ein älterer, gut gekleideter, angeblich aus Strießen stammender Herr. Derselbe hatte sich im Waldpark zu Blasewitz mit den Füßen an einem Baume aufgehängt. Auf sein Stöhnen wurde der mit dem Tode ringende Unglückliche von dem Hausmann eines nahen Grundstücks der Emser Allee bemerkt und aus seiner Lage befreit. Der Lebensmüde erholte sich bald und verabschiedete sich, nachdem er seinem Retter den gebührenden Dank gezollt hatte.

Dresden. Der „Dr. Aug.“ schreibt unterm 5. April: Ueberrascht wurden heute Montag bereits zu früher Morgenstunde alle Passanten der großen Schießgasse und Morigstraße durch die verhältnismäßige Stille auf den Durchbruchbauten. Seit früh 6 Uhr arbeitete kein Maurer, nur die Zimmerleute arbeiteten hurtig bei Aufstellung der Baugerüste und die Handarbeiter schachteten aus, larrten oder richteten zu. Zur Frühstücksstunde umringte die gesammte Maurerschaft den Baumeister Lehmann und verlangte, gleichviel ob guter oder geringer Arbeiter, einen Durchschnittslohn von 35 Pf. für die Stunde. Der Baumeister hatte zwar den guten Arbeitern vom 1. April an 35 Pf. gezahlt, den übrigen aber einige Pfennige weniger. Der Tumult wurde größer. Allen 35 Pf. zu zahlen, hielt der Unternehmer nicht für angezeigt und es wurde daher nötig, denjenigen Maurern, die nicht arbeiteten, das Betreten des Platzes zu verbieten. Die Arbeit haben nur einige Arbeiter, welche bereits den geforderten Lohn erhielten, wieder aufgenommen, die übrigen streiken und haben damit auch eine Anzahl Handarbeiter brodslos gemacht. Wie man vernimmt, sollen heute noch auf 28 anderen Bauten die Arbeiten eingestellt worden sein.

Die Ufer des zum Rittergut Sachsendorf bei Wurzen gehörigen Großteichs bedeckten dieser Tage Tausende von Fischleichen, meist Karpfen von 3—4 Pfund. Man vermuthet, daß die Fische durch einfließendes Thauwasser lebendig geworden und, da die Eisedecke noch nicht geborsten, erstickt sind.

In Rochlitz geht man mit dem Gedanken um, einen Kurort insbesondere für Solche einzurichten, welche sich einer Schwemmer'schen Kur unterziehen müssen. Nach Ausspruch der Aerzte soll die Lage von Rochlitz ganz besonders günstig zur wirksamen Durchführung solcher und ähnlicher Kuren sein. Bis jetzt sind 20 Rochlitzer Bürger zusammengetreten und haben für nächsten Montag eine allgemeine Versammlung einberufen, in welcher sie der Einwohnerschaft eingehende Mittheilungen über den Plan machen und zur Mitbetheiligung im Interesse der Stadt auffordern wollen.

Am Sonnabend Morgen hat in Leipzig zwischen einem Offizier und dem Ehegatten einer Opernsängerin, einem Leutnant a. D., ein Pistolenduell stattgefunden. Letzterer soll einen Schuß in's Bein erhalten haben und schwer verwundet worden sein.

— Die am Sonntag stattgefundene Einweihung der Lutherkirche in Leipzig verlief sehr feierlich. Alle Spitzen der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, die Geistlichkeit, Vertreter der Universität, der Handelswelt u. nahmen Theil an der Feier. Die Weihe vollzog Herr Superintendent Pank, der auch später die Predigt hielt, nachdem zuvor noch die Herren Oberconsistorialrath Dr. Teusch aus Dresden im Namen und Auftrage des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums, Oberbürgermeister Dr. Georgi aber als Vertreter der Stadt Leipzig, als Patron, Gruß und Segenswunsch dargebracht hatten. — Der Kirchenbau erforderte einen Gesamtaufwand von rund 225000 Mark.

Aus Chemnitz ist über zwei ansehnliche gemeinnützige Schenkungen zu berichten. Der Wohlthätigkeitsverein „Vienentod“ hat ein Capital von 10000 M. angesammelt, welches er jetzt dem Hospitale St. Georg schenkte und der Commerzienrath Heinrich Gutben hat am 1. April zum Andenken an seinen vor nunmehr 25 Jahren erfolgten Eintritt in sein jetziges Geschäft dem Unterstützungsverein für Kaufleute zu Chemnitz 10000 Mark mit der Bestimmung übermittleit, daß die Zinsen davon je zur Hälfte für den Wittwen- und Waisenunterstützungsfonds Verwendung finden sollen.

Wie hochgeschätzt und gesucht Glashütter Uhren, Taschen- und Pendeluhren sind, erseht man wieder daraus, daß der Hofuhrmacher des Papstes eine Pendeluhr bei der Firma Strasser und Rhode bestellt hat, welche zum Gebrauch in der Sacristei der Peterskirche dienen soll.

In dem Dorfe Friedrichsgrün b. Zwickau war eine Schugmannsstelle ausgeschrieben worden, zu der sich einige 40 Bewerber gemeldet hatten, obwohl der Gehalt nur 650 Mark, ausschließlich 30 Mark Bekleidungsgehalt, beträgt.

Ein in Plauen i. V. wohnender Maschinenweber, welcher sich in Musfestunden damit beschäftigt, trockene Gemäße und Gewürze zu kunstvollen Bouquets zusammenzustellen, überhandte vor einigen Wochen ein besonders gelungenes Fabrikat dieser Art Ihrer Maj. der Königin. Dieser Tage nun ließ die hohe Dame unter dem Ausdruck besonderer Anerkennung ihr mit eigenhändiger Namensunterschrift versehenes, kostbar eingerahmtes Bildniß für den Schenkgeber nach Plauen gelangen.

Seitens des Gewerbevereins in Bautzen ist nunmehr mit großer Majorität beschlossen worden, das schon erwähnte Thiermann'sche Gartengrundstück für 66000 Mark anzukaufen und aus demselben ein Gewerbehaus, wie es in anderen Städten dergleichen giebt, die zugleich erwerbende Grundstücke sind, zu gestalten. Für die deshalb nöthigen Neu- und Renovationsbauten werden noch etwa 16000 Mark aufzuwenden sein.

In Bernstadt brannte dieser Tage Abends das Schießhaus vollständig nieder. Das alte, ganz aus Holz und Fachwerk errichtete, mit Schindeln und Dachpappe gedeckte, ziemlich umfangreiche Gebäude hatte Tags zuvor seinen Pächter gewechselt und war deshalb zur Zeit des Brandes unbewohnt. Die Schützengesellschaft erleidet durch den Brand einen bedeutenden Schaden.

Dieser Tage kam in Zittau eine ländlich gekleidete Frau in einen Verkaufsladen und verlangte einige Kleinigkeiten. Der Verkäufer sieht, daß die etwas schwerhörige Frau ihre Bedürfnisse auf einen Zettel aufgezeichnet hat, der einem Talon sehr ähnlich sieht. Bei näherer Befichtigung erweist sich, daß es allerdings die Zinsleiste einer Schlesisch-Märkischen Bahnobligation ist, allein die Frau ließ sich nicht überzeugen, daß das Papier einen hohen Werth habe. „Solches Zeug hab' ich noch mehr derheeme“, sprach sie, und ging davon.

Defterreich. In Marienbad in Böhmen ist vor mehreren Jahren hauptsächlich durch Beiträge begüterter Badegäste, welche die dortigen Heilquellen regelmäßig zu besuchen pflegten, ein freundliches Bethaus, das den Namen „Christuskirche“ führt, erbaut worden, und im Zusammenhange mit demselben eine Wohnung für einen Geistlichen. Zur Abhaltung des Gottesdienstes und Ausübung der Seelsorge während der Sommermonate werden evangelische Geistliche meist aus der preussischen Landeskirche zu vorübergehendem Aufenthalt nach Marienbad entsendet. Die Auswahl derselben geschieht durch einen Commissarius der preussischen Regierung, welcher unter Zustimmung des österreichischen Kaisers das Patronat über diese Kirche und die Verwaltung des Hauses übernommen hat. Inzwischen hat sich aber in Marienbad und Umgegend eine evangelische Gemeinde von Orts- und Landesangehörigen gebildet, für welche die Abhaltung regelmäßiger Gottesdienste auch während der Wintermonate, sowie die Anstellung eines eigenen ständigen Pfarrers nothwendig geworden ist. Es ist jetzt unter Vermittelung des Präsidenten des Oberkirchenraths und des Seniors Koch in Eger eine Vereinbarung getroffen worden, vermöge welcher der evangelischen Gemeinde Marienbad die Mitbenutzung der „Christuskirche“ eingeräumt wird. Das Presbyterium hat sich verpflichtet, sich in Betreff der Pfarverwahl jederzeit vorher mit dem lgl. preussischen Commissar ins Einvernehmen zu setzen. Die Berufung eigener Geistlichen für die vier Monate der Saison ist durch Anstellung eines eigenen Pfarrers in Marienbad nicht aufgehoben, da sie ihren bestimmten Wirkungskreis und besondere Aufgaben haben.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Schandau.

Künftigen Sonnabend Vorm. 10 Uhr Communion.

Kirchen-Nachrichten der Parochie Reinhardsdorf.

Geboren: A. S. Trichter, Bahnwärter in Krippen, ein S. — A. S. Kühnel, Tagelöhner in Kleingieshübel, eine T. — E. G. Kühn, Schmiedemeister hier, ein S. — G. A. Petrich, Steinbruchbesitzer in Schöna, eine T. — F. D. Bartisch, Waldarb. in Kleingieshübel ein S. — G. A. Hofseld, Gutbes. in Schöna, eine T. — A. A. Karste, Steinbr. in Proffen, eine T. — T. E. Richter, Bretschneider in Krippen, ein S. — A. A. Gebauer, Grenzaufs. in Krippen, eine T. — A. D. Frode, Schiffseigner hier, Zwillingenmädchen. — J. G. Wähle, Steinbr. in Schöna, ein S. — H. R. Thomas, Zimmermann hier, ein S. — B. A. Langer, Schneidemeister in Krippen, ein S. — E. E. Liebslein, Bahnwärter in Schöna, ein S. — Dr. G. Thomas, Schiffb. hier, ein S. — K. E. Rißner, Steinbr. in Kleingieshübel, eine T. — F. A. Kreißler, Geschirrf. in Krippen, ein S. — D. M. Besche, Schiffm. in Krippen, eine T. — Weil. K. E. Kaul, Steinbr. in Schöna, hinterl. T. — T. E. Fischer, Bahnarb. in Krippen, eine T. — G. E. Füssel, Maurer in Schöna, eine T.

Getraut: F. A. Rittner, Markthelfer in Dresden, mit M. A. Bischer in Krippen. — A. A. S. Hering, Mühlenbes. in Schöna, mit A. E. Thomas hier. — S. A. Weichelt, Schiffm. hier, mit A. A. W. Füssel in Schöna. — F. F. Wehlan, Schuhm. in Mühlberg, mit A. D. Schindler in Schöna. — R. F. A. Reinert, Bahnarb. in Weißig, mit A. W. Kästner in Schöna. — A. D. Kayfchner, Schiffm. hier, mit S. Heinemann aus Spangenberg.

Geftorben: Martha Auguste Fröde in Schöna, 8 M. alt. — Clara Rinna Ehrlich in Schöna, 21 T. alt. — Frau Christ. Sophie verw. Schinke, Gutsausgl. hier, 78 J. 6 M. alt. — Paul Rud. Kühn hier, 8 T. alt. — Gust. Emil Reichart in Krippen, 4 M. alt. — Ernst Teg. Bränckling, Stellmachermstr. u. Hausbes. in Krippen, 41 J. alt. — Hulda Meta Kunze hier, 1 J. 1 M. alt. — Frau Christ. verw. Bränckling, Hausausgl. in Schöna, 65 J. 6 M. alt. — Selma Henriette Haase in Krippen, 22 J. 1 M. alt. — Frau Christ. Karoline verw. Ehrlich, Ausgl. hier, 72 J. 3 M. alt. — Karl Ed. Kaul, Steinbr. in Schöna, 26 J. 4 M. alt. — Gust. Emil Sander in Schöna, 1 J. 11 M. alt. — Otto Emil Wiener hier, 3 M. 18 T. alt. — Fr. Ed. Thomas, Schiffm. in Schöna, 43 J. 10 M. alt. — Ed. Rich. Wolf in Krippen, 5 M. alt. — Frau Eleonore Eva Petrich, Gutbesitzersechse. in Kleingieshübel, 75 J. 10 M. alt. — Frau Chr. Karoline verw. Winkler in Krippen, 70 J. 8 M. alt. — Karl Aug. Berger, Steinbr. hier, 33 J. 11 M. alt. — Minna Lina Rosd in Schöna, 1 J. 3 M. alt. — Sophie Doroth. Wilt. Wieber in Krippen, 4 M. alt. — Frau Christ. Wilt. Reinhold in Krippen, 51 J. 9 M. alt.

Die Musterung der in diesem Jahre militärpflichtigen Mannschaften hiesiger Stadt findet
Freitag, den 9. April d. J.

vormittags 8 Uhr
im Schützenhause allhier statt und werden hiermit alle, welche zur hiesigen Stammrolle angemeldet worden sind, geladen, bei Vermeidung der in § 24, 7 und § 61, 8 der Deutschen Wehrordnung angedrohten Strafen und Nachteilen pünktlich in diesem Termine zu erscheinen.
Etwasige Reklamationen sind spätestens im Musterungstermine anzubringen.
Schandau, den 29. März 1886.

Der Stadtrat.
Wied, Bürgermeister.

Sonnabend, den 10. April d. J. Nachmittags 3 Uhr findet am Schützenhause hier die Frühjahrskontrolversammlung statt. Es werden hierzu die Mannschaften der Landwehr, der Reserve, die Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatz-Verfahren Entlassenen aufgefordert, zu erscheinen, und werden die in hiesiger Stadt wohnhaften dergl. Mannschaften mit dem Bemerkten darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Ordre nicht ausgegeben werden.
Schandau, am 2. April 1886.

Der Stadtrat.
Wied, Bürgermeister.

Die Lieferung des Oles für die städtische Straßenbeleuchtung und die stadträthlichen Expeditionskafalitäten, reines pennsylvanisches Petroleum, soll auf die Zeit vom 15. April 1886 bis 31. März 1887 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind unter Angabe des spezifischen Gewichtes des Oles und des Preises für 1 Kilo längstens
bis zum 10. April d. J.

in hiesiger Ratokanzlei verschlossen einzureichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Schandau, am 5. April 1886.

Der Stadtrat.
Wied, Bürgermeister.

Das diesjährige 7. Stück des Reichs-Gesetzblattes enthält: Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1886/87, vom 26. März d. J. — Gesetz, betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben vom 28. März d. J. und liegt zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Ratsexpedition aus.

Schandau, am 5. April 1886.

Der Stadtrat.
Wied, Bürgermeister.

Bad Schandau. Geöffnet jeden **Sonnabend** von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. **Russ. Dampf- u. Ir.-Röm. Bäder** Vorm. 9—12 Uhr für Frauen, Nachm. 1—5 . . . Männer.

Veränderungshalber sollen ein gebrauchter guter **außeiserner Ofen**, mittelgroß, ein **eiserner Gemmschub**, ein **Rinderstuhl**, eine **Wiege** mit **Korb** und eine **Lade** **Sonntag, den 11. April** gegen Baarzahlung billig verkauft werden bei
A. Böhme, Prossen.



Zuchtkühe,

jung, hochtragend und frischmelkend, sind zu verkaufen bei
Ernst Klare in Mittelndorf.

Eine gebrauchte

Sommerkochmaschine
ist billig zu verkaufen **Basteiplatz Nr. 149.**

150 Mark Belohnung

Demjenigen, der den am 23. März Abends in Tetschen in der Elbe ertrunkenen **Josef Mader**, Bäckermeister aus Tetschen auffindet. Derselbe war mittlerer Statur, hatte schwarz-graumelirtes Haar und Vollbart, war 59 Jahr alt und mit grau-gestreiftem Tuchrock, Hose, Weste, schwarzseidenem Halstuch, Leinwandhemd, weißer Unterhose (Barchent) und Halb-Stiefeln bekleidet.

Irgendwelche Nachrichten bitte umgehend an **Anton Mader**, Bodenbach einzusenden.

Ausverkauf

in eisernen Schaufeln und Spaten
billig bei **A. E. Strubell.**

Achtung!

Heute **Mittwoch** lade ich **200 Centner Zwiebel-Kartoffeln** aus, besonders gut kochend und wohlschmeckende Waare.
Adolf Storm.

Milch-Halle.

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am Markt im Hause der Frau Winterfeldt ein

Butter- und Milchgeschäft errichtet habe und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Emilie Papst.

Eine Parthie Kisten

sind zum Verkauf bei **A. Dachsel.**

Auction.

Wegzugshalber sollen in der Villa „Solitude“, dem Bade gegenüber, nächsten **Dienstag, den 13. April** von **Vormittag 1/9 Uhr** an **Bettstellen, Matratzen, Tische, Stühle, Nähtische, Waschtische, 1 Büffet mit Marmorplatte, 1 Stutzuhr mit Console, Bilder, Kleiderrechen, Gartenmöbel, Wäschleinen, Waschwannen, 1 kleine Ladentafel, Reale, 2 Flaggen** und so verschiedenes **Haus- und Küchengeräthe**, auch getragene **Kleidungsstücke** gegen Baarzahlung verauctionirt werden.

Der Besitzer.

Allgemeine Asscuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfond der Gesellschaft **31 3/4 Millionen Gulden österr. W.**
Zu Abschließen von

Feuerversicherungen

in deutscher Reichswährung
bei **festen** Prämien **ohne Nachschußverbindlichkeit** empfiehlt sich als Agent

Oscar Lauerermann in Schandau.

Milch,
früh 6 Uhr, frisch von der Kuh,
ff. Tafelbutter,
frische Eier, à Stück 5 Pf., im Schock 2.80 M.,
verschiedene Käsesorten,
sowie
Grünwaaren u. ff. Speisekartoffeln,
Buttermilch jede Mittwoch von Vorm. 9 Uhr
empfiehlt
Emilie Papst.

Achtung.

Heute **Mittwoch** lade ich eine **Lowry ff. Genstenberger Schäl- und Speisekartoffeln**
à Scheffel 3 Mark, aus.

Emil Pfau, Marktstraße.

Morgen **Donnerstag** kommen alle Sorten **Gartensamereien u. Steckzwiebeln**, sowie **Grünwaaren** auf hiesigem Markte zum Verkauf.

Valparaiso-Honig

von vorzüglichem Geschmack empfiehlt
Otto Böhme.

Saat-Kartoffeln,

(Champignons),
liegen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Hermann Schuster** in Altendorf.

Frische Aepfel, Rothkraut, Sellerie, Blumenkohl, Apfelsinen und **Steckzwiebeln**, sowie alle Arten **Sämereien** empfiehlt billigst
E. Hofmann am Markt.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Ein Laden mit Wohnung

ist zum 1. Juli zu vermieten bei
E. verw. Hauswald, Lindengasse.

Zwei Mädchen,

die sich jeder häuslichen Arbeit unterziehen und zum Bedienen der Gäste eignen, **suchen** Unterkommen.
Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Maurer

suche sofort bei erhöhten Lohnsätzen.
A. Dachsel, Baumstr.

Desgleichen **suche sofort** noch einen **tüchtigen Maurerpolier.** D. D.



Versammlung
praktischer **Turner** der
Jugendabtheilung

Donnerstag, den 8. d. M.
Abends nach dem Turnen beim **Turnwart.** Besprechung bez. einer Turnfahrt und gleichzeitige Vertheilung eines Vermächtnisses des Turnbruders **Pieschel.**
Der **Turnwart.**



Sächs.-Böhm. Dampf-Schiffahrt.

Außer den bereits eröffneten finden von

Dienstag, den 6. April an

noch folgende Dampfschiffahrten statt:

von **Dresden** Vorm. 8; von **Pirna** Vorm. 10,20; von **Königstein** Mittags 12; von **Schandau** Nachm. 12,45 bis **Herrnskretsch**.
von **Herrnskretsch** Nachmitt. 4, von **Schandau** Nachmittags 4,45, von **Königstein** Nachm. 5,5 bis **Dresden**.
Dresden, den 3. April 1886.

Der vollziehende Director: **Röhrig.**



Gesangbücher

von 1 Mark 50 Pf. bis zu den elegantesten, in nur guten und soliden Einbänden.

Contobücher, eigenes Fabrikat, **Bibliorhaptos** (Selbsthefter),

Falzmappen, **Copirbücher**, **Contobeibücher**, **Tinten** etc.

Anfertigung von **Extraliniaturen**, **Tabellen**, mit und ohne Rubriceneindruck, sauber und billigt bei

Schandau.

Gustav Bossack.

Gesang-Bücher,

Schulbücher,

Papier und Schreibmaterialien,

empfiehlt die

Buchbinderei von Alfred Junker,

Schandau, Kirchgasse.

Special-Cultur

Hochstämmige

Rosen.

Sortiment musterhaft.

Vorräthe bedeutend.

Preise billigst.

Rosenschulen

VON

Oscar Beyer

Schandau.

Gummi-Kragen und Gummi-Manschetten

sowie

Mey & Edlich's Stoffkragen

empfiehlt zu Originalpreisen

Gustav Bossack.

Ernst Schicktansky,

Schuhmacherstr., Laukenstr. 54,

prämiirt für gute Schuhmacherarbeiten 1879, hält sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen und sichert bei geschmackvoller und solider Ausführung dem Fabrikat entsprechend mäßige Preise zu.

Tinten

der renomirtesten Fabriken in allen

Sorten, als:

Salon-Tinte, tief-schwarz,

Kaiser-Tinte,

Alizarin-Tinte,

Anilin-Tinte,

Rothe Tinte,

Blaue Tinte,

Hectographen-Tinte,

Wäschzeichen-Tinte, echt,

sowie

rothe und blaue Stempelfarben

empfiehlt

Frdr. Lewuhn.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Wegler & S. Zeuner in Schandau.
(Hierzu eine Beilage.)

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von **Schandau** und Umgegend theile hierdurch mit, daß sich meine

Böttcherei

von heute an

Marktstrasse 16

im **Hinterhaus** befindet und bitte, mich auch in meiner neuen Wohnung gütigst unterstützen zu wollen.

Fertige Gefäße stehen jederzeit zur Auswahl bereit. **Reparaturen** werden schnell und billigt gefertigt.

Achtungsvoll zeichnet

R. Thomas, Böttcherstr.

Ortskrankenkasse daselbst.
Beiträge bezahlen.

24 bis 30000 M. Privatgeld a. 1. Hypoth. dauernd, ev. getheilt, sof. zu 4 1/2—4 3/4 % auszul. Off. Hauptpostlag. **Dresden E. 16.** (Drc. 1799.)

Um Irrthum zu vermeiden, gebe ich bekannt, daß ich mein **Kafirgeschäft** bis zum 1. Oktober d. J. abhalte und nicht, wie gesprochen wird, von **Schandau** fortgehe, sondern vom vorgedachten Tage ab nur noch mein Atelier für künstliche Zähne weiterführe.

Hochachtungsvoll **J. C. Schiwek.**

Eine Etage,

bestehend aus **zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und sonstigem Zubehör** ist zu vermietthen und am 1. October zu beziehen. Näheres durch die Expedition der Elbzeitung.

Parterre-Wohnung.

Im **Dernosched'schen Grundstücke Nr. 76 Hohnsteinerstr.**, hochwasserfrei, habe ich, zum 1. April c. beziehbar, eine geräumige **Parterre-Wohnung**, bestehend aus **Stube, Kammer, Küche und Zubehör**, mit einem Gärtchen für per Jahr **130 Mark** zu vermietthen. **Aug. Noack.**

Ein freundliches Dachlogis

wird den 1. Juli **miethfrei** bei

A. Dachsels, Baumeister.

Eine innerhalb der Stadt gelegene

Wohnung,

Parterre oder erste Etage, welche am 1. Juli bezogen werden kann, wird zu mietthen **gesucht**. Näheres durch die Expedition der Elbzeitung.

Suche per 1. Mai ein schon gedientes, **anständiges Mädchen.**

Frau **S. Lauermann**,
Hohnsteinerstraße Nr. 77b.

Ein tüchtiger Bäckergefelle

kann **sofort dauernde Stellung** erhalten in der **Prinzthalmühle** bei **Porzschdorf**.

25 Handarbeiter, 6 Ziegelstreicher, 6 Ziegelträger, sowie auch 2 Steinbrecher für **Sandstein**

werden angenommen auf der **Dampfziegelei in Ostrau.**

Neufruten!

Freitag, den 9. April vormitt.
punkt 1/8 Uhr

Abmarsch

von **Klemmer's Restauration.**
Der Vorstand.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise von Liebe und Aufmerksamkeit am Tage unserer silbernen Hochzeit sagen wir hierdurch nochmals Allen herzlichsten Dank.
Wendischfähre, am 4. April 1886.

Wdolf Sering und Frau.

Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten für die aufrichtige und herzliche Theilnahme während des langen Leidens und bei der Beerdigung unsers guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Schiffshaupters **Johann August Pöche.**

Besten Dank seinen lieben Schützenbrüdern, sowie dem geehrten Schiffer- und Arbeiterverein für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte. Auch unsern lieben Herrn Pastor Grieshammer für die vielen Beweise der Liebe und die herzlichen Worte am Grabe unsers theuren Entschlafenen nochmals herzlichsten Dank.
Schandau, den 6. April 1886.

Die trauernde Wittve nebst Kindern.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Im verflossenen Monat März sind bei der kgl. Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhausstraße 16, im Landhaus 364 156 M in 740 Einlagen eingezahlt worden, das sind 147 958 M und 169 Einlagen mehr als im gleichen Monat des vorigen Jahres. Unter den Einlagen befinden sich 17, welche bei der Agentur Marienberg zur Erwerbung von Renten für diesjährige Confirmanden eingezahlt worden sind, nach dem Spruche: Spare in der Zeit, so hast du in der Noth — und im Alter.

In der Nähe des Dorfes Meinitz bei Leisnig, und zwar in einem Wiesengrunde, ist in der Nacht zum Donnerstag ein Mord verübt worden. Man fand dort eine in Meinitz wohnende junge Frauensperson erbrochelt und an einem Baumaste aufgehängt. Einen des Mordes verdächtigen Malergehilfen hat man bereits verhaftet.

Zu Anfang dieser Woche ist mit den Abbruchsarbeiten der Stadtkirche von Wittweida begonnen worden, und werden dieselben etwa drei Wochen in Anspruch nehmen. Die Oberleitung des Baues ist Herrn Kirchenbaumeister Altendorff übertragen.

Aus dem Monatsbericht für März 1886 der Arbeitercolonie Schneckengrün ist folgendes zu entnehmen: Seit Eröffnung der Colonie sind überhaupt aufgenommen 103 Colonisten. Bestand beim Abschlusse des vorigen Monatsberichtes 67, Bestand Ende März 81 Colonisten. 39 Plätze waren unbesetzt. Die Colonisten waren: a) nach ihrem Geburtsort 52 Sachsen, 6 Schlesier, 3 Brandenburger, 3 aus der Provinz Sachsen, 1 Westfale, 1 Rheinpreuße, 5 Bayern, 5 Thüringer, 1 Badenser, 1 Hesse und 3 Ausländer; b) nach ihrem Gewerbe 10 Arbeiter, 3 Bäcker, 2 Brauer, 6 Commis, 1 Cigarrenarbeiter, 2 Eisenmacher, 1 Gelbgießer, 2 Gärtner, 1 Kellner, 1 Maurer, 5 Schuhmacher, 3 Schneider, 2 Schreiber, 1 Schlosser, 1 Schlächter, 2 Schmiede, 1 Tischler, 1 Tischler, 1 Tuchmacher, 14 Weber, je 1 Nadler, Förster, Ingenieur, Stuckateur, Deconom, 2 Buchdrucker, 2 Bergleute, je 1 Uhrmacher, Korbmacher, Kesselschmied, Kürber, Glasarbeiter, 4 Strumpfwirker, je 1 Papiermacher, Eisendreher und Schieferdecker; c) nach dem Alter waren 6 unter 20 J., 34—30 J., 24 bis 40 J., 22 bis 50 J., 4 bis 60 J., 1 über 60 J.; d) nach den Familienverhältnissen 63 Ledige, 7 Verheiratete, 3 Wittwer und 8 Geschiedene; e) nach Confession resp. Religion 70 Evangelische und 11 Katholische. Von den gegenwärtig in der Colonie befindlichen 81 Colonisten sind 36 heimathberechtigt. Entlassen wurden im Monat März 11 auf eigenen Wunsch, 1 wegen Krankheit, 7 wegen ungebührlichen Betragens, und an 3 ist Arbeit nachgewiesen worden.

Der nach Verübung bedeutender Unterschlagungen aus Altendurg verschwundene Director der dortigen Filiale der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Friedrich Lingke, hat von seinem Vater, der in dem genannten Bankinstitut sein Vorgänger gewesen ist, ziemlich 100 000 Mark Vermögen geerbt, aber er trachtete nach Höherem, spielte ziemlich hoch und verlor bedeutende Summen. Der Hausstand war ein kostspieliger, und die Freundschaft, die er mit vornehmen Herren unterhielt, soll ihm in einzelnen Fällen auch sehr hohe Summen gekostet haben. Dazu speculirte er unklug und unglücklich. Die Folge davon war der Verlust seines ganzen Vermögens; dazu unterhielt er mehrere hunderttausend Mark. Als er sich schließlich nicht mehr zu halten vermochte, schob er eine Reise nach Berlin vor und fuhr mit dreitägigem Urlaube ab. In Berlin angekommen, verfilberte er noch für ungefähr 200 000 Mark Depositen; seitdem ist er verschwunden. Bis Bitterfeld war seine Reiseroute zu verfolgen, von da ab ist jedoch jede Spur verschwunden, wenn man auch annimmt, daß er nach einem deutschen oder holländischen Hafen gegangen ist. Als Lingke am Dienstag nicht zurückkehrte, schöpfte man sofort Verdacht, der bald nachher, als Depositen, die am Lager sein sollten und doch nicht da waren, zur Wahrheit wurde. Sofort wurde die Direction in Leipzig benachrichtigt und diese veranlaßte eine augenblickliche Inventuraufnahme, die bis jetzt eine Unterbilanz von fast 400 000 M. ergeben haben soll. Wie Lingke gewirtschaftet hat, das zeigt sich daraus, daß sogar im Papierkorbe „Papiere“ im Werthe von vielen Tausenden gefunden wurden. Seiner Frau, mit der er allerdings nicht auf besten Fuße gestanden hat, hinterließ er im Secretär einen Brief, worin er ihr mittheilt, daß die Reise nach Berlin nur erdichtet sei und daß er nimmermehr zu ihr zurückkehren werde; sie sei von ihm freigegeben. Da er holländisches Geld eingewechselt hat, so wird angenommen, daß er dorthin entflohen ist; trotzdem hält man auch für möglich, Lingke sei nach den Balkanländern oder nach Triest gegangen, um nach Afrika zu entkommen.

Amerika. Ein Haufen beschäftigungsloser Arbeiter, welche Banner trugen, umringten das Parlamentgebäude in St. John (Neufundland) und verlangte Arbeit. Einige Arbeiter drangen in den Sitzungssaal und pflanzten ein Banner auf dem Tische des Hauses auf.

Bermischtes.

Zehn Gebote des Thierschutzes. 1. Du sollst Gott in allen seinen Schöpfungen, somit auch in den Thieren, ehren, und seine Weisheit und Macht in ihnen erkennen. 2. Du sollst kein Thier quälen, selbst wenn Du es für schädlich hältst; auch keine Käfer, Schmetterlinge u. s. w. lebend anheften. 3. Du sollst beim Töden der Thiere die schnellste und möglichst wenig Schmerzen verursachende Todesart anwenden. 4. Du sollst den Transport der Thiere schonend und aufmerksam auf dessen Körperlage beaufsichtigen. 5. Du sollst Jagdhunde, die dir die-

nen, nicht über ihre Kräfte anstrengen. Vermeide Alles, was gegen deren Gesundheit ist, als Stehenlassen in großer Hitze oder Kälte. Gebrauche die Peitsche nur im Nothfall. 6. Du sollst keine Vögel einfangen, auch deren Nester nicht ausnehmen, denn dadurch verstoßest du gegen die Gesetze der Obrigkeit und gegen die Moral. 7. Du sollst nur solche Thiere im Hause halten, die du gut ernähren und pflegen kannst. 8. Du sollst erkrankte Thiere von Sachkundigen behandeln lassen und ihre Anordnungen befolgen. — Schmerz fühlt das Thier gleich dem Menschen. 9. Du sollst auch Andere von Thiermisshandlungen abhalten und den Thierschutz zu verbreiten suchen. In der Verkündigung der Moral, die du anerkennt, ehrt du diese und dich selbst. 10. Du sollst befehlen an dem Grundsatz, daß die Existenz des Thieres berechtigt und dir zum Nutzen sei und jeder Frevler an dem Thiere dich indirect oder selbst trifft.

— Bei einer Ausschachtung neben der Bergbauerei in Mühlhausen in Thüringen wurden in den letzten Tagen in einer Tiefe von 8 m mehrere fossile Reste des vorhistorischen Elephanten gefunden; sie bestanden hauptsächlich aus colossalen Schenkelknochen und wohl erhaltenen Zähnen.

— Vor mehreren Tagen begab sich ein Arbeiter in das dem Rittergutbesitzer Liehmann zu Neukirchen bei Seehausen in der Altmark gehörige Fogen. Kronenholz, einem in der Elbe einlage besetzten Eichenwald, um dort wilde Rosenstämme zu suchen. Entsetzt setzte sich der Mann auf einen Haufen Reisig, wo er bald fest einschiel; doch sollte es ein „nasses“ Erwachen für ihn sein, denn als er nach mehreren Stunden zu sich kam, schüttelte ihn bestiger Frost und mit Schrecken wurde er gewahrt, daß er schon in tiefem Wasser lag und sich nur auf einer Insel befand, die das brausende und zusehendes steigende Wasser umfloss. Nun versuchte der Mann auf einer Eisdolde, welche daher getrieben kam, den Elbdeich zu erreichen, leider aber zerbarst sein Fahrzeug und er konnte sich nur mit Mühe und völlig durchnäßt auf eine Eiche retten. Hier hat dann der Rosenfischer eine nicht weniger als rosigte Nacht verbracht; am anderen Morgen holte ihn auf sein Hüfgeschrei ein Gutsbesitzer mittels eines Kahnens.

— Das große Affen- und Elephanten-theater des Herrn Baese in Mainz ist in der Nacht zum 1. April vollständig ein Raub der Flammen geworden. Dem Besitzer des Circus, welcher über eine Reihe der bestbesetzten Thiere zu verfügen hatte, wurde hierdurch ein unberechenbarer Schaden zugefügt. Um 1/4 nach 1 Uhr gewahrten plötzlich die, die Messe beaufsichtigenden Schutzmännchen an dem oberen Ende des nur mit Leinwand bedeckten Circus die Flammen herauszuschlagen; rasch eilten die Schutzleute nach den Wagen, in welchen der Eigenthümer und die Bediensteten des Circus schliefen, um die Leute zu wecken, denn mit riesenhafter Schnelligkeit hatte das Feuer bald die ganze Bude ergriffen, auch die in der Nähe befindlichen Wagen brannten bereits. An Rettung war bei den leicht brennbaren Bestandtheilen des Gebäudes, die dem verheerenden Elemente die beste Nahrung gewährten, gar nicht zu denken, es gelang auch nur, drei Wagen des Herrn Baese aus dem Bereiche des Feuers zu bringen, während die beiden übrigen Wagen — in dem einen derselben befanden sich die dressirten Thiere — vollständig in Flammen aufgingen. Nur der Elefant, welcher in dem Circus selbst untergebracht war, wurde mit ungeheurer Anstrengung aus seinem Verließ, welches ebenfalls bereits von Flammen umgeben war, herausgebracht; leider hat das Thier am Hinterrücken empfindliche Brandwunden davongetragen; die übrigen Thiere, fünf prachtvoll dressirte Pferde, 16 Affen, 9 dressirte Hunde und vier ausgezeichnete dressirte Hämmer sind vollständig verbrannt; der Werth des Circus allein betrug etwa 30 000 M., doch beläuft sich der Gesamtschaden auf 60—80 000 M. Außer dem Circus entzündete sich auch noch die neue Schießbude eines Herrn aus Nürnberg und wurde ebenfalls bis auf den Grund von den Flammen zerstört; das „Kasperl-theater“ fing ebenfalls Feuer, konnte aber zum größten Theile von der mittlerweile herbeigekommenen Feuerwehr gerettet werden, es war ein Glück zu nennen, daß der Wind die Flammen nicht nach den übrigen Buden der Messe lenkte, es wäre sonst der Schaden ein noch bedeutend größerer geworden. Ueber das Entstehen des Brandes verlautet, daß derselbe böswilliger Weise von einem entlassenen Bediensteten angezündet worden sei.

— Der hohe Wasserstand der Elbe und der Eisgang hatten viele Rehe in den anhaltischen Revieren genöthigt, die Elbe zu durchschwimmen und auf den Dämmen bei Roswig Schutz zu suchen. Meist waren die Thiere so entkräftet, daß sie sich von den Menschen ruhig greifen ließen, ohne auch nur den Versuch zu machen, zu entfliehen. Die Menschen waren den hilfsschwachen Geschöpfen gegenüber barmherzig; überall hat man die Rehe in Roswig in Ställen aufgenommen; man verpflegt sie nach Möglichkeit. Ein Herr Opitz in Roswig hat nicht weniger wie 20 Rehe in seinem Stalle, andere Einwohner 3—4 Stück. Sobald sich die Thiere einigermaßen erholt haben, wird die Roswiger Forstverwaltung sie in anderen Revieren wieder aussetzen.

— Auf dem Bahnhof Gießen gerieth ein mit Luxusperden beladener Eisenbahnwagen in Brand, wahrscheinlich dadurch, daß die Hängelampe von der Decke des Wagens durch einen der Thiere heruntergestoßen wurde. Mehrere der werthvollen Thiere erlitten schwere Brandwunden, eines, welches man aus den Flammen bereits hervorgezogen hatte, gerieth unter die Räder des Zuges und wurde getödtet.

— Bei Modena ist am Freitag ein nahezu vollendetes Haus eingestürzt, in welchem elf Maurer arbeiteten. Das Krachen der einstürzenden Mauern und das herzerreißende Hilfseschrei lödte eine zahlreiche Menschenmenge herbei, welche sofort das Rettungswerk begann. Drei der Arbeiter wurden als schrecklich verstümmelte Leichen aus dem Schutt hervorgezogen, vier sind schwer verletzt, während vier wie durch ein Wunder gerettet wurden. Der Baumeister ist in Haft genommen worden.

— Eugenie Gobelin, eine der bekanntesten Pariser Ballettänzerinnen der dreißiger Jahre, hinterließ bei ihrem Tode 88 perlsche Shawls, 116 französische Caschemirs, 62 Mäntel, 874 Kleider und 865 Handschuhe, aber nur fünf Paar Strümpfe und drei Hemden.

— Bei den Arbeiten am Panama-Canal flogen am 28. März Nacht 15 000 Kilogramm Pulver auf bisher unaufgeklärte Weise in die Luft. Zahlreiche Gebäude und Hilfsmaschinen wurden zerstört. Sehr viele Menschen wurden getödtet und verwundet. Viele Personen werden vermisst. Man vermuthet, daß peruanische Arbeiter aus Haß gegen den amerikanischen Geschäftsführer das Pulver entzündeten.

(Ein schwieriger Posten.) Weinbändler (zu seinem Reisenden): „Herr Mehlmann, was ist Ihnen denn plötzlich eingefallen, daß Sie mich um Ihre sofortige Entlassung ersuchen? Ich

habe Sie doch immer anständig behandelt.“ — Reisender: „Das schon — aber ich bin aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, Ihr Haus zu verlassen, denn wo ich nur hinkomme mit meinen Mustern, verlangen die Leute, ehe sie davon kosten, daß ich erst davon trinke — und das halte ich für die Dauer nicht aus!“

Turnerisches.

Der Gauverband der Turnvereine des Meißner Hochlands hat durch den Gauvornath, Herrn Julius Mißbach in Neustadt b. St. an die Schulvorstände des hiesigen Gauces folgendes Schreiben gerichtet:

Im Herzen Gott, voll Muth die Brust,
Voll Kraft ein jedes Glied!
Für's Gute roge Lieb' und Lust,
Im Mund ein deutsches Lied.

So heißt es in einem alten Turnerliede und treffender kann in so kurzen Worten die hohe Aufgabe des Turnens nicht ausgedrückt werden. Dieselbe wird denn auch in immer weiteren Kreisen voll und anerkannt und sehen wir, daß heute in ganz Deutschland das Turnen in den Schulen gepflegt und durch die Regierungsgorgane mächtig gefördert wird. Wir sehen ferner, daß über eine Viertelmillion Deutscher als Mitglieder des großen Verbandes der deutschen Turner, schaft die Ausbildung und Stärkung ihres Körpers anstreben in Beherzigung des unumstößlich richtigen Wahlspruches: „Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen“, weil Körper und Geist in inniger Wechselbeziehung zu einander stehen. Aber gleichwohl bleibt auch auf diesem Gebiete menschlicher Erziehung und Ausbildung noch sehr viel zu thun übrig. Noch halten Gleichgültigkeit, Trägheit, Vergnügungssucht und Vorurtheile aller Art Tausende ab, die Uebungsstätten für leibliche Tüchtigkeit aufzusuchen. Zu leicht wiegen Tausende sich selbstzufrieden in dem Gedanken ein, sie seien ja gesund genug und bedürften keiner Leibesübungen. Dies ist leider auch häufig der Fall bei den eben der Schule entlassenen Knaben und Jünglingen. Und doch thut ihnen gerade ganz besonders eine rationelle körperliche Uebung in diesen Jahren noth; ja, das Jugendturnen bildet den Kernpunkt des ganzen Turnens! Bei einem jeden Knaben und Jünglinge sollte das Turnen dem jugendlichen, gesunden Verlangen entsprechen; sein Mangel ist geradezu ein unersehliches Verkümmern der Jugendzeit zu nennen. Ohne turnerisches Spiel und Ueben, ohne gemeinsames Wandern auf Turnfahrten, die der Turnvater Zahn „Vienensfahrten nach dem Honigsim des Lebens“ genannt hat, ist man eigentlich nicht recht jung gewesen, und der unbefriedigte, etwa in Trägheit untergegangene Turntrieb wird bei Vielen, Vielen in allerlei Verkehrtheiten ausschlagen zum Schaden für's ganze spätere Leben. Gerade in der Jugend, wenn der Mensch sich noch entwickelt, zeigt das Turnen seine ganze Wirkung auf das leibliche Gedeihen, auf die leibliche, ebenmäßige Durchbildung, auf gesunde, leibliche Gewöhnung, auf Stimmung des Gemüthes und auf Geist- und Characterbildung. Würde diese Bedeutung des Jugendturnens von Eltern, Vormündern und Lehrherren erkannt werden, auf daß sie nicht hingehen und dem jugendlichen Turntrieb Fesseln anlegen zum Nachtheil des ganzen Menschen. Würden sie vielmehr, wo natürliche Trägheit vorhanden, den Bewegungstrieb zu wecken suchen, auf daß Jugendfrische und Jugendmuth zum Durchbruch kommen! — Wie mancher der Schule entwachsene Knabe, für den als Handwerkslehrling zunächst eine dornenvolle Zeit beginnt und dessen Tagesbeschäftigung seiner körperlichen Entwicklung durchaus nicht förderlich sein kann, könnte Erholung und Kräftigung des Leibes finden in der allseitigen turnerischen Bewegung! Wie oft könnte der vielfach einseitigen Thätigkeit, die das Berufsgeschäft vom Knaben und Jüngling fordert, und ihren für's ganze Leben schädlichen Folgen ein Gegengewicht gestellt werden, wenn nur die Turnstätte fleißig besucht würde! Das Turnen wirkt hier ausgleichend: neben anstrengender Berufsthätigkeit wird es Erholung sein, bei körperlich nicht anstrengender Beschäftigung wird es in entgegengesetzter Richtung zum Wohlbefinden unbedingt beitragen.“ Des Jünglings beste und geeignetste Erholungsstätte ist darum der Turnplatz. In einer Zeit, wie der jetzigen, wo größere Genussucht Platz gegriffen hat und die Sittlichkeit dadurch gelockert wird, thut es doppelt noth, ein wachsame Auge auf die Jugend zu lenken. Wie oft müssen wir die Beobachtung machen, daß die der Schule erst entwachsenen Knaben nichts Eiligeres zu thun haben, als die sogenannte „Tanzstunde“ zu besuchen und dann das zulässige Alter kaum erwarten, um öffentliche Tanzmusiken zu frequentiren, wo bei der Verschiedenheit der sich da vergnügenden Elemente nicht selten Wahrnehmungen zu machen sind, die der empfindlichen Jugend für's ganze Leben verberblich werden. Um dem entgegenzusteuern, möge man das Turnen pflegen und demselben von Oben und Unten die möglichste Unterstützung und Förderung angedeihen lassen. Im Turnen findet der angehende Jüngling neben der Fortbildungsschule die Unterhaltung, Au-

regung und Geselligkeit, deren der junge Mensch bedarf, um sich die nöthigen Umgangsformen anzueignen und im öffentlichen Leben einzuführen. Für den erwachsenen Jüngling, der mit 18 Jahren dann Mitglied des Vereins wird, bietet der Verein später auch Tanzvergünstigungen, die aber unter umsichtiger Leitung der Vereinsvorstände in einem gewissen Rahmen des Anstandes und bestimmten Maßes sich bewegen. Allerdings ist es gerade diese Beschränkung, wegen der viele der jungen Leute es vorziehen, dem Turnen fern zu bleiben, um sich rückhaltlos ins freie Vergnügen stürzen zu können. Diejem Gang unserer Jugend muß entgegen gearbeitet werden, denn er verschuldet mit die Entfittlichung unseres Volkes. Wenn von Männern, die dieses Uebel erkannt haben, von Volksbildungsvereinen, für das Volkswohl arbeitenden Corporationen, Vereinen für innere und äußere Mission u. Mittel und Wege aufgesucht werden, um der uns drohenden Gefahr zu steuern, so ist es nicht weniger Pflicht eines jeden deutschen Mannes, der es mit seinem Volke und Vaterlande treu und ehrlich meint, in diesen Kampf einzutreten und das Seine, sei es auch nur in dem engeren ihm zur Wirksamkeit eröffneten Kreise, zur Abwendung der Gefahr beizutragen. In dem Turnen haben wir ein Mittel zur edleren Volksbildung, zur Förderung von Vaterlandsliebe, ein Mittel zur sittlichen Hebung, zur körperlichen und geistigen Kräftigung des Volkes. Wer einmal eine Jugendschaar nach vollbrachter Tagesarbeit turnen sah, wer sie in ihrer frohen Jugendlust und ihrem regen Wettstreit beobachtet hat, der bedarf keines Beweises für diese Behauptung. Die feste Leitung des Turnbetriebes lehrt zugleich dem jugendlichen Turner die Achtung vor dem Gesetz, neben der Entwicklung von Gemeinsinn, Kameradschaftlichkeit und Geselligkeit. Indem der Unterzeichnete sich hiermit gestattet hat, auf die Bedeutsamkeit, ja Nothwendigkeit des Turnens für die aus der Schule entlassenen Knaben aufmerksam zu machen, ergeht an den geehrten Schulvorstand die dringende Bitte: „es wolle derselbe durch Belehrung und Anregung seinen vollen Einfluß anwenden, daß die jedes Oftern die

Schule verlassenden Knaben an dem von den Turnanstalten am Orte gebotenen Turnunterricht theilnehmen, bez. dahin wirken, daß, wo dies nicht bereits der Fall ist, Böglingsschule eingerichtet werden, damit den jungen Leuten die Gelegenheit nicht fehle, sich körperlich und geistig fortzubilden, um dereinst tüchtige, der Gemeinde und dem Vaterlande nützliche Männer zu werden, frisch und kräftig, willensstark und widerstandsfähig gegen die Stürme des Lebens.“ Der Segen dieses Einflusses wird sicher auf dem Fuße folgen.

Halle-Zoran-Gubener Eisenbahn-Prioritäten.
Lit. A. B. und C. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Courseverlust von ca. 4 % bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Franzöf. Straße 13** die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Hauptgewinne 4. Cl. 109. I. f. Landes-Lotterie.
Gezogen am 5. April.
60000 Mf. Nr. 88103. 40000 Mf. Nr. 93043.
30000 Mf. Nr. 49473. 15000 Mf. Nr. 62240.
5000 Mf. Nr. 39780 63850 71169 77266 85441
87213 92971. 3000 Mf. Nr. 449 9287 12348
13007 28189 38287 40163 40937 43225 54974
60194 62977 76843 90634.

Reisegelegenheiten.
K. S. Staatsbahnen.

| Von Schandau nach Dresden | Von Dresden nach Schandau | Von Schandau nach Bodenbach-Tetschen |
|---------------------------|---------------------------|--------------------------------------|
| früh 2 11 III) | früh 6 — *) | früh 7 27 *) |
| - 6 15 | - 7 — | - 7 59 |
| - 7 5 *) | Vm. 9 20 | Vm. 10 46 |
| Vm. 8 46 *) | - 11 13 III) | - 12 1 III) |
| - 11 12 | Nm. 12 45 | Nm. 1 58 |
| Nm. 12 45 | - 2 10 | - 5 46 |
| - 4 1 | - 4 20 | - 8 23 *) |
| - 5 27 | - 6 50 *) | - 9 51 III) |
| - 6 16 III) | - 9 — | - 1 59 III) |
| - 7 42 | - 11 15 | |
| - 9 14 *) | - 1 5 III) | |

= *) Courierzug ohne 3. Cl. III) Courierzug mit 3. Cl.
*) Anh. in Krippen.

| Von Schandau nach Bautzen | Von Bantzen bez. von Sebaitz nach Schandau | Schandau Ankunft. |
|---------------------------|--|-------------------|
| früh 6 25 | früh 5 10 v. Bautzen | 5 32 |
| - 8 45 | - 7 36 | desgl. 7 40 |
| Vorm. 12 5 | Vm. 10 45 | desgl. 10 8 |
| Nachm. 3 35 | Nm. 2 4 | desgl. 2 26 |
| - 5 55 | - 4 50 | desgl. 4 44 |
| - 9 55 | - 8 17 v. Bautzen | 7 30 |
| | b. Neust. | b. Neust. 8 14 |

Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

| Von Schandau nach Dresden. | Von Dresden nach Schandau. | Von Schandau |
|----------------------------|----------------------------|---------------------------------|
| früh 6 | früh 6 | Vorm. 10,35 bis Leitmeritz. |
| Vorm. 10,30 | Vorm. 8 | Nachm. 12,45 bis Herrnskretsch. |
| Nachm. 2,45 | Nachm. 10 | Nachm. 2,45 bis Aussig. |
| " 4,45 | Nachm. 2 | |

Abfahrt des Dampfbootes

| vom Hauptzollamt: | vom Bahnhof: |
|-------------------|--------------|
| V.-M 6 — | N.-M. 3 20 |
| 6 50 | 3 45 |
| 7 40 | 5 10 |
| 8 30 | 6 — |
| 10 30 | 7 25 |
| 10 58 | 8 5 |
| 11 45 | 8 55 |
| N.-M. 12 30 | 9 35 |
| 1 40 | 2 — |

Productenpreise.
Pirna, den 3. April. Weizen 8 Mf. 20 Pf. bis 8 Mf. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 7 Mf. 05 Pf. bis 7 Mf. 15 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 6 Mf. 75 Pf. bis 7 Mf. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 Mf. — Pf. bis 7 Mf. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Oct. Kartoffeln von 3 Mf. 50 Pf. bis 4 Mf. — Pf. — Das Schock Stroh von 26 Mf. — Pf. bis 28 Mf. — Pf. — Butter 2 Mf. 20 Pf. bis 2 Mf. 40 Pf.
Bautzen, den 3. April. Weizen 8 Mf. 33 Pf. bis 8 Mf. 81 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 7 Mf. 77 Pf. bis 6 Mf. 96 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 6 Mf. 52 Pf. bis 6 Mf. 88 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 Mf. — Pf. bis 7 Mf. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Kartoffeln 1 Mf. 80 Pf. pr. 50 Kilogr. — Butter 2 Mf. 10 Pf. bis 2 Mf. 50 Pf. pr. 1 Kilogr.

Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)
Gegründet im Jahre 1831.
Gewährleistungsfonds an Capital und baaren Reserven:
31 Millionen 490 Tausend 875 Gulden 83 Kreuzer.
Feuer-, Hagel-, Glas-, Transport- und Lebens-Versicherung.
Policen werden in Reichsmark ausgestellt.
Zur Auskunftsertheilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent
Oscar Lauer mann in Schandau.

Die
Buchdruckerei
von
Legler & Zeuner
in Schandau

fertigt sauber und correct bei möglichst billiger Preisstellung alle Druckerarbeiten, als:
Statuten und Vereinsberichte,
Tabellen u. Rechnungsformulare aller Art,
Preiscourants,
Circulaire und Avisos,
Wechsel- und Quittungsformulare,
geschäftliche Mittheilungen,
Lieferscheine,
Adress- und Einladungskarten,
Wein- und Speisekarten,
Menükarten, feinstes Carton,
Visitkarten do. und mit Goldrand,
Firmadruck auf Briefe und Couverts,
Festgedichte, Plakate und
Todesanzeigen auf feinstes Briefpapier mit schwarzem Rand
u. s. w.

Mariazeller
Magentropfen,
vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, Uebermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch Apotheker:
Carl Brady, Kremier, Oesterreich, Mähren.
Echt zu haben in **Schandau** bei Apotheker **Back.**

Der
vorzüglichste Caffee

wird erzielt, indem man bei der Bereitung desselben dem gemahleneu Bohnenkaffee ein kleines Quantum **echten Feigen-Caffee** von **Andre Hofer in Salzburg (Oesterreich)** und **Freilassing (Bayern)** zusetzt.
Ein Versuch bestätigt.
Vorrätig in den meisten Colonialwaaren-Geschäften, in **Schandau** bei Herrn **Otto Böhme, F. Hegenbarth's Wwe. & Sohn, Jul. Kretschmar.**

Ein bedeutendes Hamburger Caffeehaus sucht allerorts tüchtige Leute zum Verkauf von Caffee an Private. 10 % Provision nebst Mark 400 Gehalt wird zugesichert. Offerten sub **F. 777** an die Ann.-Expedition von **G. L. Daube & Co., Hamburg.** 4114.
Wein- und Speisekarten
empfehlen die Buchdruckerei von **Legler & Zeuner.**

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühehaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die bedeutendste und leistungsfähigste **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Leipzig, Dresden, Chemnitz.** Injektionstarife gratis.
Vertreter in Schandau: **Legler & Zeuner.**

Medicinal-Leberthran.
Leberthran, Marke Heiner Meyer — à 150 S.
Leberthran, Marke J. Mohn — à 60 — 170 S.
Leberthran v. Labrador (Herrnhuter) à 120 S.
Leberthran, gelb, ausgewogen und in Fl. à 60 S.
Leberthran mit Eisen, in Fl. à 60 und 120 S
empfehlen die Apotheke zu Schandau.
1000 Mark Fixum.
Agenten für Caffee an Private suchen **H. 90. Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering**, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
Das **Handschuh-, Hut- und Mützenlager** von **G. Köllner's Wittwe, Kirchgasse**, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
Alle Baumaterialien liefert franco Haus Gottlieb Böhme.
Böhmische Bettfedern in 6 Qualitäten zu billigsten Preisen bei **Robert Köstler am Markt.**
Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße, empfiehlt sein reichhaltiges **Uhren- und Brillenlager.**
Sein Lager fertiger **Schuhwaaren** empfiehlt einer geneigten Beachtung **Clemens Zimmer, Badstraße Nr. 157.**
Das **Sarg-Magazin** von **E. G. Zschaler Badstrasse 182** empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
W. Fiedler, Basteiplatz, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Redaction, Druck und Verlag von **Th. Legler & S. Zeuner** in Schandau.